

Vorwort

Mit diesem Band zu aktuellen Arbeitsweisen im Theater startet die neue Reihe *itw : im dialog – Forschungen zum Gegenwartstheater*. »itw : im dialog« widmet sich den Ästhetiken, Themen und Tendenzen gegenwärtigen Theaterschaffens und will Impulse zu seiner Erforschung geben. Ausgehend von der besonderen Position des Gegenwartstheaters als Ort der unmittelbaren Konfrontation mit gesellschaftlichen und politischen Fragen, wird dieses zum Gegenstand wissenschaftlicher Problematisierung und Reflexion.

Seit 2014 finden am ITW, dem Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern, »itw : im dialog«-Symposien und Workshops statt. Sie bieten Raum zur Erprobung neuer Formen des Dialogs zwischen Wissenschaft und Kunst. In der direkten Interaktion zwischen Forschenden, Theaterschaffenden und Publikum wird Gegenwartstheater zu einer transdisziplinären Angelegenheit. Die neugegründete Reihe gibt den teils von Inszenierungsanalysen ausgehenden theatertheoretischen sowie theaterhistorischen Reflexionen und den Gesprächen mit Künstlerinnen und Künstlern ein erweitertes wissenschaftliches Forum. Die Bände der Reihe werden zeitnah zu den »itw : im dialog«-Veranstaltungen produziert. So können die aus dem internationalen Austausch mit den Theaterforschenden und Theaterschaffenden gewonnenen Erkenntnisse und Anregungen umgehend in den akademischen Diskurs zum Gegenwartstheater einfließen. Mit den Symposien, praxisorientierten Workshops und zugehörigen Arbeitsbüchern will »itw : im dialog« wissenschaftliche Forschung und ihre gesellschaftliche Relevanz über den akademischen Kontext hinaus sichtbar machen.

Die vorliegende Ausgabe versammelt die Beiträge des ersten Symposiums. In enger Kooperation mit dem internationalen zeitgenössischen Theatertreffen AUAWIRLEBEN und der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur (SGTK) lud das ITW im Mai 2014 erstmals zu einem Dialog zwischen Wissenschaft, Kunst und interessierter Öffentlichkeit ein. Für die Pilotveranstaltung wurde das Thema »Arbeitsweisen im Gegenwartstheater« gewählt, um das Panorama

international unterschiedlicher künstlerischer Verfahrens- und Ausdrucksweisen zu untersuchen. Das dreitägige Symposium führte Forschende, Studierende und Kunstschaffende zusammen und forcierte die kritische Diskursivierung aktueller Debatten zum Gegenwartstheater. Diskutiert wurden beispielsweise die (methodischen) Herausforderungen der Probenforschung, die Auswirkungen der Internationalisierung und Globalisierung auf die Theaterszene, die Entwicklung mobiler Theaterformate und die Annäherung von institutionalisiertem Theater und sogenannter Freier Szene.

Für die Vorträge konnten internationale Expert_innen gewonnen werden. Darüber hinaus versteht sich »itw : im dialog« dezidiert auch als Plattform für Nachwuchsförderung: Die Analysen zu den gemeinsam besuchten Festival-Aufführungen und die Künstler_innengespräche wurden von Nachwuchsforschenden vorbereitet, (durch-)geführt und für die Publikation überarbeitet.

Wissenschaftler_innen diskutierten mit dem Publikum und Theaterschaffenden, deren Inszenierungen bei AUAWIRLEBEN gezeigt wurden, über die komplexen und divergenten Erscheinungsformen zeitgenössischen Theaters. Im Fokus stand der Zusammenhang von Arbeitsweisen und Ästhetiken, so etwa in den Praktiken von She She Pop, Rimini Protokoll und des belgischen Performancekollektivs Ontroerend Goed. Am Beispiel von Sabine Harbekes Arbeit und Werk kamen ästhetische Spezifika der *Autorenregie* zur Sprache. In unterschiedlichen Vortrags- und Diskussionsformaten wurden wissenschaftliche Befunde und Thesen in der direkten Begegnung mit Schweizer und internationalen Theaterschaffenden und ihren Arbeiten überprüft, diskutiert und weiterentwickelt. Theaterwissenschaftliche Forschung wurde so an aktuellen Inszenierungen sicht- und nachvollziehbar.

Die Anordnung der Texte bildet die Chronologie und den dialogischen Charakter des Symposiums ab.

Annemarie Matzke eröffnet den Band mit ihrem Beitrag »Das Theater auf die Probe stellen. Kollektivität und Reflexivität in den Arbeitsweisen des Gegenwartstheaters«, in dem sie, ausgehend von ihren eigenen Erfahrungen bei der Probenarbeit zur Inszenierung *Testament der*

Performancegruppe She She Pop, nachzeichnet, wie in gegenwärtigen Theaterformen die Probe selbst zu einem Gegenstand der Reflexion theatraler Praxis wird.

Laurette Burgholzer und Lucas Herrmann dient als Ausgangspunkt ihrer Reflexionen die beim Theatertreffen AUAWIRLEBEN gezeigte Produktion *Mahabharata*. Laurette Burgholzer interpretiert in ihrem Beitrag »Große Erzählungen auf der Theatercouch. *Mahabharata* von Marjolijn van Heemstra« die Inszenierung nicht als authentisches Produkt eines kollektiven Arbeitsprozesses, das sich der Völkerverständigung widmet. Sie fokussiert in ihrer Analyse vielmehr auf die angewandten und vorgeführten Darstellungsstrategien und regt an, Marjolijn van Heemstras und Satchit Puraniks Arbeit unter dem Gesichtspunkt einer Sprach- und Kulturräume übergreifenden »Variante der Scharlatanerie und verbaler wie körperlicher Beredsamkeit« zu betrachten.

Lucas Herrmann interessiert sich in seiner Annäherung »Diskurs als Spiel mit Fakt und Fiktion. Erzählen in *Mahabharata* von Marjolijn van Heemstra« für die in der Inszenierung angelegte Diskursivierung künstlerischer Mittel des Erzählens und zeigt auf, »wie mit dokumentarisch anmutendem Material als Stoff für eine Inszenierung kokettiert und so ein Diskurs über das Spiel mit Fakt und Fiktion etabliert wird.«

Barbara Gronau geht in ihrem Text »Global Transfer. Überlegungen zu Geschichte und Formen internationalisierten Theaters« der Frage nach Ausprägungen internationaler Ästhetik bzw. der Internationalisierung von ästhetischen Formen in historischer und gegenwärtiger Perspektive nach.

Es folgt das von Alexandra Portmann mit Alexander Devriendt und Joeri Smet, den Mitbegründern von Ontroerend Goed, geführte Künstlergespräch »International Festival Aesthetics«. Dieses gewährt Einblicke in die durch eine enge Verzahnung von Thema und Form geprägten Arbeitsweisen der Gruppe und reflektiert die Auswirkungen des Produzierens auf ein internationales Publikum.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Thematik der Mobilität im Gegenwartstheater gewidmet. Sandra Umatham erinnert in ihrem Beitrag »The Art of Being Moved. Wie uns das zeitgenössische Theater in Bewegung versetzt« an die neoavantgardistischen Bestrebungen, das

Publikum zu mobilisieren, und zeichnet die Differenzen zu gegenwärtigen Erscheinungsformen mobilen Theaters nach.

Sebastian Brünger, verantwortlich für Recherche und Dramaturgie bei zahlreichen Arbeiten von Rimini Protokoll, erläutert als Gesprächspartner Jan Dammels im anschließenden Künstlergespräch »Global und ortsspezifisch? Zu Mobilität und Zuschauen bei Rimini Protokoll« die unterschiedlichen Strategien zur Publikumsmobilisierung sowie das Ideal eines »Theater[s] aus dem Koffer«.

Mit dem Faktum, dass immer häufiger freie Gruppen an traditionelle Stadttheater eingeladen werden, um an diesen fixen Spielstätten innovative Formen und Arbeitsweisen zu erproben, setzt sich Philipp Schulte in seinem Plädoyer »Grenzen der Verflüssigung. Einige Risiken und Nebenwirkungen von Allianzen zwischen Freier Szene und Stadttheater und was eine Alternative zu ihnen sein könnte« auseinander.

Als Kenner der Freien Szene wie auch der Bedingungen an Stadttheatern ermittelt der Theaterleiter und Regisseur Tomas Schweigen (FAR A DAY CAGE und Theater Basel) im Künstlergespräch »Freie Szene und Stadttheater – ein kongeniales Miteinander?« mit Hannah Neumann Vor- und Nachteile der institutionellen Annäherungen. Auch hinterfragt er, inwiefern das etablierte Repertoiresystem im heutigen Theaterbetrieb noch zeitgemäß ist.

Als zweite Veranstaltung wurde im Rahmen des Symposiums gemeinsam die Vorführung *A History of Everything* des Performancekollektivs Ontroerend Goed besucht und am darauffolgenden Morgen diskutiert. Annika Wehrle geht in ihrer Reflexion »Time will reverse. Theaterhistoriografische Überlegungen zu Ontroerend Goeds *A History of Everything*« den prinzipiellen Fragen nach den Möglichkeiten historischen Erzählens nach und problematisiert die durch den verfremdenden Effekt einer von der Gegenwart in die Vergangenheit zurückgehenden umgekehrten Geschichtsdarstellung »tradierte[n] Kausalitätsbildungen und die Idee einer evolutionären Abfolge«.

Den Band beschließen der Beitrag »Schreiben als Ereignis« von Karin Nissen-Rizvani und Mona De Weerds Gespräch mit der Autorin und Regisseurin Sabine Harbeke, die ihre Theatertexte immer auch selbst zur Aufführung bringt. Nissen-Rizvani sieht in dem von ihr geprägten Begriff *Autorenregie* eine im 21. Jahrhundert gehäuft

auf tretende Arbeitsweise. Sie unterscheidet sich von der Autorenregie-Praktik früherer Jahrhunderte vor allem dadurch, dass Text und Inszenierung als »einzigster sich zum Theaterereignis hin offen gestaltender Prozess« verstanden werden, »in dem sich die textuellen und die szenischen Elemente wandeln.«

Sabine Harbeke erläutert in ihren Ausführungen die Spezifik auf führungsbezogenen Schreibens und spricht mit Mona De Weerdt im Künstlerinnengespräch »Schreiben und Inszenieren« über den Rollenkonflikt zwischen Autorin und Regisseurin, die je einen eigenen künstlerischen Betrachtungspunkt besitzen. Im Idealfall sei bei Probenbeginn der Text jedoch so autark, dass die Autorin »nichts mehr im Raum zu suchen habe.«

Die Realisierung der neuen Reihe *itw : im dialog – Forschungen zum Gegenwartstheater* verdanken wir zu großen Teilen der wohlwollenden Kooperation der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur (SGTK) sowie der großzügigen Unterstützung durch die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW). Dank gebührt zudem der Burgergemeinde Bern, die uns ebenfalls gefördert hat. Ausdrücklich gedankt sei Marcel Behn für das englische Lektorat sowie für die Übersetzung der Abstracts ins Englische. Claire Vionnet und Johanna Hilari haben die französische Übertragung der Abstracts besorgt, und Claudia Amsler war für die Transkriptionen der Künstler_innengespräche verantwortlich. Auch ihnen sei herzlich gedankt. Wir danken den Fotograf_innen und den Meininger Museen für die freundliche Genehmigung zur Veröffentlichung der Fotos und Abbildungen.

Nur wenige Wochen nach dem Theatertreffen AUAWIRLEBEN 2014 und dem ersten »itw : im dialog«-Symposium verstarb Beatrix Bühler, Mitbegründerin und Leiterin des Festivals. Trix Bühler und die Co-Leiterin Nicolette Kretz waren von Beginn an in die Konzeption des Symposiums involviert, diskutierten mit uns mögliche Themenfelder und Fragestellungen, vermittelten die Kontakte zu *ihren* Künstler_innen, machten uns neugierig auf die für unsere Symposiumsgäste ausgewählten Aufführungen und waren trotz des hektischen

Festivalbetriebs während des gesamten Symposiums im Publikum anwesend. Trix Bühler erwies sich während dieser drei Tage als gewohnt debattierfreudige, scharfsinnige und weitsichtige, lebhaft argumentierende und immer enthusiastische DiskutantIn.

Dieser erste Band der Reihe *itw : im dialog – Forschungen zum Gegenwartstheater* ist Trix Bühler gewidmet.

Beate Hochholdinger-Reiterer

Mathias Bremgartner

Christina Kleiser

Géraldine Boesch

Bern, im Februar 2015

Beatrix Bühler (1948–2014)

Foto: Anna Lupien



Hochholdinger-Reiterer, Beate/Bremgartner, Mathias/Kleiser, Christina/Boesch, Géraldine (2015): „Vorwort“, in: Beate Hochholdinger-Reiterer/Mathias Bremgartner/Christina Kleiser/Géraldine Boesch (Hg.): *Arbeitsweisen im Gegenwartstheater* (itw : im dialog – Forschungen zum Gegenwartstheater, Bd. 1), Berlin: Alexander, S. 7–12, <http://dx.doi.org/10.16905/itwid.2015.1>.

© by Alexander Verlag Berlin 2015

Alexander Wewerka, Postfach 18 18 24, 14008 Berlin
Info@alexander-verlag.com | www.alexander-verlag.com
Alle Rechte vorbehalten. Jede Form der Vervielfältigung, auch der auszugsweisen, nur mit Genehmigung des Verlags.

Die vorliegende elektronische Version wurde auf Bern Open Publishing (<http://bop.unibe.ch/itwid>) publiziert. Es gilt die Lizenz Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 (CC BY-SA 4.0). Der Lizenztext ist einsehbar unter: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

ISBN (Druckversion): 978-3-89581-357-3

ISBN (elektronische Version): 978-3-89581-391-7